

Berlin, Dienstag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:
die dreispaltige Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Beitung.

Als Gratis-Beilage erscheint
außer anderen
tabellarischen Uebersichten
und
einer Reihenfolge von
Zusammenstellungen
Sonntags
Allgemeine Verlosungs-Tabelle.
Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Alle Wohnstätten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an: für Berlin die Expedition.

Expedition der Börsen-Beitung: Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat März eröffnen wir
ein besonderes Abonnement. Aus-
wärts werden die Bestellungen zum Preise
von 3 Mark bei allen Postanstalten, in
Berlin zum Preise von 2 Mark 50 Pf.
bei sämtlichen Zeitungs-Expeditoren und
in unserer Expedition, Kronenstraße 37,
entgegengenommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Februar, Nachmittags. (C. T. C.) In
der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte
der Abgeordnete für eine Resolution ein, dahin
gehend, das Haus solle die Notwendigkeit einer
Heeresreduktion anerkennen und die Regierung er-
suchen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und
die Resolution dem Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten mitzutheilen. Im weiteren Verlaufe
der Sitzung wurde das Absterbegeretz nach längerer
Debatte in der von Herrenhäuser vorgeschlagenen
Fassung angenommen; ebenso wurden die Gesetzent-
würfe, betreffend den Bau einer Eisenbahn von
Mierzzuschlag nach Neuburg und von Bögen nach
Meran genehmigt.

Paris, 21. Februar, Nachmittags. (C. T. C.) Es
liegt jetzt das Wahlergebnis aus 253 Wahlbezirken
vor. Nach demselben sind gewählt 7 Conservative,
7 Conservativ-Constitutionelle, 36 conservative Repu-
blikaner, 8 Legitimisten, 34 Bonapartisten, 101 Repu-
blikaner, 12 Radicale, in 48 Wahlbezirken sind engere
Wahlen notwendig. Der Minister des Innern,
Buffet, ist in dem Wahlbezirke Gafel Sarrafin un-
terlegen, der Justizminister Dufaure wurde in Mare-
nes gewählt.
(Siehe auch in der I. Beilage.)

Antliche Nachrichten.

Der König hat dem bisherigen Regierungs-Prä-
sidenten in Kassel, Freiherrn von Hardenberg, dem
Königlichen Kronen-Rden zweiter Klasse mit dem
Etern; dem Schultheier Bernede zu Dbe im Kreise
Stornarn, den Adler der Inhaber des Königlich-
Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Volksschullehrer
Svelemann zu Barop im Landreise Dortmund und
dem Zollenspäher Gutowski zu Klein-Mischlitz im
Kreise Goltz das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie
den Einjährig-Freiwilligen Jäger Elyke im Garde-
Jäger-Bataillon die Festsungs-Medaille am Bande
verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs
die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer
Confession zu Straßburg i. G. vorgenommene Ernennung
des Pfarrers Jacob Dahlet in Ploßheim
zum Pfarrer in Hambach, Bezirk Unterelsaß, bestätigt.
Der König hat den Kreisgerichts-Director Kehler
zu Menzel in gleicher Eigenschaft nach Estettin
versetzt; und dem Rechtsanwält und Notar Wöde
in Schreda den Charakter als Justiz-Rath verliehen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 22. Februar.

Der Kaiser machte am Sonntag nach Erledi-
gung der Regierungsgeschäfte eine Spazierfahrt durch
den Tiergarten und am neuen Canal und folgte
demnach mit der Kaiserin und den Königl. Prinzen
und Prinzessinnen der Einladung des Prinzen und
der Prinzessin Carl zur Familientafel. Abends be-
suchte der Kaiser zunächst die Vorstellung im Schau-
spielhause und hierauf noch auf kurze Zeit die Oper.
— Gestern Vormittag nahm er zunächst die Verträge
entgegen, empfang Militairs und arbeitete demnach
längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts. Nach-
mittags 5 Uhr folgten der Kaiser und die Kaiserin
einer Einladung des Türkschen Botschafters zum
Diner. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin
trifft mit seinem Gefolge heute früh aus Petersburg
hier ein und steigt im Königl. Schlosse ab. Nach-
mittags beabsichtigt derselbe bereits seine Rückreise
nach Schwerin fortzusetzen. — Der Großherzog von
Mecklenburg-Strelitz ist gestern früh, begleitet vom
Ober-Hofmarschall Baron v. d. Vöbe und dem per-
sönlichen Adjutanten Rittmeister v. Plato aus Peters-

burg hier eingetroffen und im Hotel Royal abge-
stiegen. Heute Vormittag 9 Uhr beabsichtigt der
Großherzog seine Rückreise nach Neu-Strelitz fortzu-
setzen.

Die Wahlen zur Französischen Deputirten-
kammer sind vorgestern vollzogen worden. Wie
dieses bei der großen Anzahl von Parteien, welche
sich die Deputirtenherrschaft streitig machen, nicht anders
zu erwarten stand, ist in einer sehr erheblichen An-
zahl von Wahlbezirken der erste Wahlgang unent-
schieden geblieben; die engeren Wahlen werden am
5. März stattfinden. Nach dem Wahlergebnis für die
Deputirtenkammer vom 30. December 1875 hat jedes
Arrondissement einen Deputirten zu wählen; zählt
dasselbe über 100,000 Seelen, so wählt es für jede
weiteren 100,000 oder einen überstehenden Bruch-
theil von 100,000 Seelen einen Deputirten mehr und
zwar wird es für diesen Zweck in die erforderliche
Zahl von Wahlbezirken (circonscriptions) getheilt. Im
Seine-Departement wählt die Stadt Paris 20, das
Arrondissement Saint Denis 3, das Arrondissement
Oceaur 2 Deputirte. — Die Gesamtzahl der Depu-
tirten einschließlich derjenigen aus den Colonien
beträgt nach einer neulich veröffentlichten Uebersicht
534, während die letzte Nationalversammlung 738
Mitglieder zählte. Nach den telegraphischen Nach-
richten zu schließen, dürfte die Deputirtenkammer in
Bezug auf die Gestaltung der Majorität kein wesent-
lich anderes Aussehen als der Senat tragen, indem
der Ausschlag dort wie hier aus dem Reichen der ge-
mäßigten Republikaner erfolgen wird, auf deren Mit-
wirkung an der Gesetzgebung der Führer der ent-
schieden Republikaner Gambetta von vorn herein ge-
rechnet hat, indem er in allen seinen Vorträgen
einer weiten Majorität behufs Befestigung der
jüngeren Republik das Wort redete, worin er frei-
lich von den „Anwesendlichen“ als ein Ausrücker
gestrichelt wurde. In Paris hat die Liste der „Re-
publikane francais“, des Drogens Gambetta's, voll-
ständig den Sieg davon getragen, so daß auch, wie
dieses dabei beachtet wurde, der Minister Decazes
nicht sofort gewählt wurde, sondern erst in der engeren
Wahl das Mandat erhalten wird. Gambetta
selber war mehrere Mal gewählt und zwar auch in
Vize, der Hauptinhalt des Norddepartements, welches
seiner bei den Wahlen zur Nationalversammlung
vorwiegend monarchische Vertreter mit clericaler
Färbung entsandte hatte. Der Zutritt der
beiden neu gewählten Kammern erfolgt nach den
Bestimmungen des darüber ergangenen Gesetzes
am 8. März, an welchem Tage das Mandat der Mit-
glieder der Nationalversammlung erlischt und der
Uebergang der Gewalt an Senat und Deputirten-
kammer erfolgt; sobald sich dieselben konstituiert haben
werden, wird der Marschall-Präsident wohl oder übel
in der Lage sein, das Ministerium heranzu re-
construieren, daß dasselbe mit der Majorität beider
Körperlichkeiten sich in wesentlichem Einklang befindet.
Nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse kann der
Ausfall der Französischen Wahlen als ein Auf-
rechterhaltung friedlicher Beziehungen Frankreichs zum
Deutschen Reiche nach Möglichkeit günstiger bezeichnet
werden.

König Alfons ist zur rechten Zeit auf dem
Spanischen Kriegsschauplatz eingetroffen und
hat nicht zu befürchten, daß er zum zweiten Mal,
ohne daß ein entscheidender Erfolg über die Carlisten
errungen würde, wieder heimkehren muß. Wenn man
auf die Thatfache Gewicht legt, daß der König den
Oberbefehl übernommen hat, so geschieht es nicht aus
dem Grunde, weil Alfonso XII. bereits überzeugende
Proben seiner militärischen Tüchtigkeit abgelegt hat,
sondern eher darum, weil seine Ankunft an und für
sich im Lager für den günstigen Stand seiner Sache
spricht. Denn er würde gewiß weder aus freiem An-
trieb, noch auf Anrathen seiner Generale sich an die
Spitze seiner Armee gestellt haben, wenn die seitherigen
Fehler dieser Operationen nicht von dem nahe
bevorstehenden Ende des Kampfes überzeugt wären.
Die Telegramme aus Madrid, wie die von der Fran-
zösischen Grenze, bestätigen das vorrichtige aber un-
ausgesagte Vordringen der Alfonso'schen Streitkräfte
auf der ganzen Linie, und wenn man auch bisher
häufig in die Lage kam, die Glaubwürdigkeit der
Madrider Regierungsbereitschaft mit begründetem Zwei-
fel entgegenzunehmen, so erhalten sie gegenwärtig
doch durch die fargen und nichtsfagenden Mitthei-
lungen aus dem Carlistischen Hauptquartier eine grö-
ßere Bedeutung. — Die Alfonso'schen Generale

scheinen in der That diesmal nach einem einheit-
lichen Plane, mehr mit strategischer Umsicht, als mit
zusammenhangloser Bravour vorzugehen. Anstatt
sich an den furchtbaren Gebirgspositionen, welche die
Carlisten inne haben, die Köpfe zu zerrennen und
ihre Leute in tollkühnen, nutzlosen Angriffen zu
opfern, ziehen sie es vor, die äußerst gefährlichen
Stellungen ihrer Gegner zu umgehen, und diese ohne
mörderisches Hinneigeln der Angreifenden in immer
engere Kreise zusammenzudrängen. Dies ist nun
allerdings eine Kriegsführung, welche den Car-
listen und ihren Gönnern nicht zusagt, und
es gefällt sich ein Carlistischer Kriegscorrespon-
dent des Pariser „Univers“ bereits in höhnli-
chen Bemerkungen über die „Feigheit“ der
Regierungstruppen, welche auf großen Umwegen, ohne
Kampf, das erreichen, was sie wahrscheinlich durch
directes Anstürmen gegen die von den Carlisten sorg-
fältig verschützten Höhen nicht erreicht haben
würden. „Alle Welt“, äußert sich mit naiver Er-
bitterung der Gewährsmann des Herrn E. Veillat,
„glaubte bis jetzt, daß die Armeen von Luchada und
Martinez Campos die Carlistischen Positionen an-
greifen würden; heute darf man sich darüber keine
Illusion mehr machen. Martinez Campos wird nicht
die Offensive ergreifen, und sich in Vagan nicht vom
Fleck rühren. Es genügt ihm, ohne zu kämpfen, eine
gute Anzahl Carlistischer Bataillone zu beschäftigen,
um seinen Kollegen zu gestatten, ohne Blutvergießen
gewisse Straßen zu erreichen und bis zu gewissen
Punkten des Kriegsschauplatzes vorzudringen.“
Niemand wird leugnen, daß dies eine höchst
unangenehme Operationsweise für die Carlisten ist,
die vor Begierde brennen, vor ihrer nahezu un-
nehmbaren Front die Angreifenden massenhaft hin-
zuschlachten, allein wer etwas von Kriege versteht,
wird zugeben, daß der Hauptzweck desselben immer
nur der ist, das vorgezeichnete Ziel zu erreichen, und daß
der am besten operirt, der dieses Ziel auf dem
sichersten Wege und mit den geringsten Opfern er-
reicht. Als nächste Folgen dieser Strategie der Re-
gierungs-Generale befürchtet der „Univers“-Correspon-
dent, daß die Armee des Don Carlos werde erschüt-
tert werden. Seien einmal die Alfonso'schen Herren
der Grenzlinien und die Carlistischen Militations-
Banden zerstört, dann dürfte man vielleicht daran
denken, daß die Carlisten anzugreifen, vorausgesetzt,
daß es nicht vorzöge, denselben einen Conventio an-
zubieten.

Das „J. des Deb“ spricht sich über die Thron-
rede des Königs von Spanien sehr befriedigt aus.
Dieses Actenstück mache, sagt dasselbe, einen um so
besseren Eindruck, als man wenig gewohnt sei, aus
Spanien Schriftstücke zu erhalten, welche einfach und
zugleich freimüthig abgefaßt sind. Hierauf führt es
fort: „König Alfonso schmeichelt weder seinem Lande
noch seiner Regierung; er sagt die Wahrheit, selbst
wenn diese bitter ist; die Ungenauigkeit der That-
sachen verhält er nicht in den Schwulst der Worte;
er verneint selbst die Hoffnung mit der Gewiss-
heit, und wenn er die Bedeutung seiner Erfolge
etwas vergrößert — er wäre keine Spanier, wenn er
dies nicht bisweilen thäte — so weiß er an dem
Punkt anzuhalten, wo die Uebertreibung in Fäl-
schung ausarten würde. Man muß ihm Dank
wissen, daß er den Carlismus nicht für
völlig überwunden erklärt hat, während ihm
die jüngsten Siege seiner Generale doch eine so hohe
Befriedigung einflößen mußten. Man kann nicht
läugnen, daß ganz Bizcaya, die Provinz Alaba und
ein Theil Navarra's endlich erobert sind. Die Alfonso's-
schen Truppen haben selbst das Deva-Thal in
Guipuzcoa besetzt, und sie besitzen fast die ganze
Küste. Es sind das erste, bedeutende Siege. Beist
es aber, daß der Bürgerkrieg nun zu Ende und die
Zweitracht, welche nach den Worten der Thronrede
selbst die ganze Welt weniger zur Erregung als zum
Aergerniß gedient hat, am Erlöschen ist? Unzweifel-
haft Nein; aber die Pacificirung naht heran, und man
darf hoffen, daß die Anwesenheit des Königs Alfonso
bei der Armee sie noch beschleunigen wird. Die Zu-
kunft Spaniens hängt von dem Aufhören des
Bürgerkrieges ab, der es ermüdet, erschöpft, arm
macht und demoralisirt. Wenn der Carlismus
endgiltig besiegt ist, wird der Ruf des Königs an alle
Männer von Erfahrung und gutem Willen ohne
Zweifel Gehör finden.“ Das „Journal des Debats“
weist sodann auf die Stelle der Thronrede hin,
in welcher der König sagt, daß von Niemandem das